

SP 2

1.

U n e c h t.

Erzbischof Konrad [I.] von Salzburg, päpstlicher Legat, bestätigt dem Kloster St. Peter nach Hinweis auf die gemeinsame Gründung des Hochstiftes und des Klosters durch den hl. Rupert und auf den Verzicht der Mönche auf das ihnen einst zustehende Pfarrecht in der Stadt Salzburg zugunsten des Domstiftes, daß der Abt nun anstatt der früher zur Wahl des Erzbischofs berechtigten Mönche gleich den Kanonikern dazu berechtigt ist, an genannten Festtagen gewisse Pfarrechte ausgeübt werden dürfen, verleiht dem Kloster die Pfarre Hallein (ecclesia in Mulpach, quod Hellen dicitur), ebenda den Zehent von 24 Salzpflanzen, gewährt bei Versammlungen und Prozessionen den Vorrang der Mönche vor den Kanonikern, das freie Begräbnisrecht in der Kirche und im Friedhof des Klosters, auch für Ministeriale und Hintersassen des Hochstiftes, und bestätigt alle Besitzungen, Rechte und Freiheiten. — Propst Gebeno und das Domkapitel erteilen dazu ausdrücklich ihre Zustimmung.

1139 März 22, — .

Insert im Or. Transsumpt des Dr. Petrus de Vincentia, päpstlichen Kapellans und Generalauditors der Curia causarum Camerae apostolicae, ddo. Rom 1486 Oktober 4, Rom – S. Pietro Salzburg – St. Peter StiftsA: U 6 (B).

(Keuslin), Catalogus (1646) 27 aus B. — Dückher, Chronica (1666) 106-108 aus B. — Mezger, Historia (1692) 1042 unvollst. aus B = Hansiz, Germania sacra 2 (1729) 237 Nr. 69 unvollst. — (Seeauer – Hintler), Novissimum Chronicon (1772) Nr. 6 aus B. — Huber, Gesch. d. Einführung u. Verbreitung d. Christenthums 2 (1874) 326-329. — SUB 2 (1916) 280 Nr. 195 aus B.

Reg.: Meiller, RAS (1866) 38 Nr. 210.

Der zum genannten Jahr unmögliche Legatentitel und einige ebenso unzutreffende Wendungen wie Begriffe — registra über alle Zehente, libri salarii für den gesamten Besitz und deren Zugehörungen —, vor allem aber das Fehlen einer älteren Überlieferung erweisen, wie dies bereits Martin, Urkundenwesen (1915) 711f. bezüglich Mitwahlrecht des Abtes bei der Wahl des Erzbischofs, Vorrang der Mönche vor den Kanonikern, Pfarrecht in der Stadt und Begräbnisrecht eingehend untersucht hat, die Urkunde als Fälschung, die sich gegen die angebliche Verleihung der Stadtpfarrkirche und des Begräbnisrechtes daselbst für die Ministerialen des Hochstiftes und Hintersassen des Domkapitels von 1139 durch Erzbischof Konrad I. (s. SUB 2, 278, Nr. 194) wendet. Auffällig ist ebenso die ausführliche Zustimmung des Domkapitels und die im Wortlaut an eine Königsurkunde gemahnende Datierung sowie die Bezeichnung der Sedenzzeit als pontificatus anno.

.... Ego Chunradus dei gratia archiepiscopus Saltzburgensis apostolicae sedis legatus Balderico abbati et fratribus monasterii sancti Petri imperpetuum

Testes huius sunt: venerabilis episcopus Gurcensis Romanus, Gotfridus abbas Admontensis, Vlricus abbas sancti Lamberti, Otto abbas Milledtstensis, Gotfridus de Wiating, Eberhardus et Poppo de Leibnicz et alii quam plures ecclesie nostre fideles. Acta sunt hec anno dominice incarnationis millesimo centesimo tricesimo nono, indictione secunda, undecima kalendas aprilis, regnante domino Chunrado Romanorum rege, anno regni eius secundo, nostri autem pontificatus anno tricesimo quinto.

Nach der Siegelbeschreibung waren die Siegel des Erzbischofs und des Domkapitels aus cera alba(!) und a tergo chartae inprimis sigillata, somit auf der Rückseite des angeblichen Originals angebracht.